

gewöhnlich/ auffgezogen werden/ und wird bey A. ein Gewicht angehängt/ des Strick oder Sail sich um den Wellbaum B. auffwindet/ und greiffet das Kam-Rad C. in D. ein/ welches ferner das Rad E. welches etliche gebierte Schauffeln F. haben solle / umtreibet/ und also jederzeit mit den Schauffeln den breiten Arm G. der Fochte ergreiffet/ hebt/ und fallen läffet/ wird bey H. ein Gegen-Gewichtlein angehängt/ je nach dem man haben will/ daß die Fochte geschwind oder langsam gehen solle. Bey I. kan die Rahme mit einem Pergament oder rein gewächsten Tuch überzogen und aufgespannet werden.

Die XXCIV. Figur.

Ein Schöpf-Werck zu einem tieffen Bronnen.

Dieses Schöpf-Werck kan auff einem Berg-Hauß/ oder andern Ort/ wo ein tieffer Bronnen ist/ angeordnet/ und kan durch eine Person ein grosser Last Wasser in die Höhe gezogen und ausgeschöpft werden/ nemlich/ wann man mit der gekröpften Kurbe A. das kleine Zapffen-Rad D. herum treibet/ so greiffen die Zapffen alsdann in C. an dessen Wellbaum bey D. noch ferner ein gekerbtes Rad angeordnet wird/ welches mit seinen Kerben in E. eingreiffet / und den Wellbaum der Walze F. herum führet / damit sich die Sailer auffwickeln / und also den grossen Wasser-Eimer H. in die Höhe bewegen/ und durch Hülf der Gabel I. in den

Kasten K. ausschütten/ die Sailer aber/ müssen bey G. G. über zwo Rollen gehen.

Nota. Solte der Last aber gar zu groß/ und der Bronnen sehr tieff seyn/ könnte/ anstatt der gekröpften Kurbe/ ein Trett-Rad angeordnet werden.

Die XXCV. Figur.

Ein Schöpf-Werck.

Dieses Schöpf-Werck kan an einem Ufer eines Wasser-Flusses angeordnet werden/ nemlich/ es wird ein Gestell von gevierten Hölzern H. H. aufgerichtet/ und bey B. ein Wellbaum mit einer gekröpften Kurbe A. umgetrieben/ so windet sich das Sail um den Wellbaum/ und ziehet den Balcken D. untersich/ welcher hernach den Wasser-Kubel G. in die Höhe bringet/ und durch die gebierte Röhre I. das Wasser in die Rinne E. und also durch dieselbige noch ferner in den Wasser-Kasten K. ausgiesset.

Nota. Hierbey ist in acht zunehmen/ daß man den Wellbaum B. nicht gar zu nahe an den Wasser-Kasten K. setze/ sondern man muß sich nach der Länge des Balckens D. richten/ welches man leichtlich probieren kan/ wann man nur zuvor den Balcken D. mit dem Sail perpendiculariter untersich gegen dem Boden zu ziehet/ wird alsdann das End des Balckens D. weisen/ wohin man den Wellbaum anordnen solle / zur Leichterung aber des Aufziehens / wird ein Schwung-Rad C. angeordnet / könnte an dessen Platz auch wohl ein Trett-

E

Rad